

## Auf dem Weg zur Wahrheit

Ein Lehrbuch zu den Methoden sicherheitspolitischer Analyse schafft  
Orientierung

von *Carsten Michels*<sup>1</sup>

Wissenschaft, und somit auch die Politikwissenschaft, oder politische Wissenschaft, erhebt den Anspruch Wahrheit zu erforschen und zu beschreiben. Dies wird umso besser möglich, je weniger voreingenommen derjenige ist, der sich die Beschreibung der Welt zur Aufgabe gemacht hat. Alexander Siedschlag sieht diesen Anspruch für das Gebiet der sicherheitspolitischen Forschung als noch nicht erfüllt an. Sozialwissenschaftler seien oftmals zu sehr von wertgeladenen Voreingenommenheiten und politischen Auffassungen geprägt, als dass eine rationale Analyse der Welt möglich wäre. Es bedürfe daher eines nachvollziehbaren Analyseweges, um zu einer gesicherten Erkenntnis zu erlangen. Hier setzt der Anspruch des Buches „Methoden der sicherheitspolitischen Analyse - Eine Einführung“ an. Siedschlag, der den Band herausgibt, schreibt, dass man das Fach Internationale Politik auf seinem derzeitigen Stand am besten durch multimedische Forschung voranbringen könne. Entsprechend umfasst das Werk eine ganze Bandbreite sicherheitspolitisch relevanter Analysemethoden. Die einzelnen Beiträge folgen dabei der gleichen Systematik. Nach der allgemeinen Vorstellung

der sicherheitspolitischen Analysemethode folgt ein Fallbeispiel, um die Anwendung der Methode zu demonstrieren.

So untersuchen beispielsweise Thomas Jäger und Kai Oppermann mittels bürokratie- und organisationstheoretischer Ansätze die Praxis der US-amerikanischen Sicherheitspolitik vom 11. September bis zum Einmarsch in den Irak im März 2003. Wolfgang Wagner versucht mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse die soziale Konstruktion der sicherheitspolitischen Interessen Deutschlands und Großbritanniens zu beschreiben und unterstreicht somit den Anspruch qualitativer Methoden einen wichtigen Beitrag zur Nachvollziehbarkeit empirischer Forschung zu leisten. Einen stark soziologisch geprägten Ansatz verfolgt Cornelia Frank, wenn sie die UÇK als Gewaltakteur ins Zentrum ihrer Forschungen stellt. Insgesamt sind es elf Aufsätze, in denen der Versuch unternommen wird, über ein Verfahren mit bestimmten Regeln Nachvollziehbarkeit und eine größtmögliche Objektivität herzustellen. Die angewandten Methoden reichen von der Szenarien-, Frühwarn- und Zukunftsanalyse bis hin zur Diskurs-

<sup>1</sup> Carsten Michels M.A. studierte unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AGIPS. Zur Zeit arbeitet er als Assistent in der Kommunikationsabteilung der Bertelsmann Stiftung.

analyse, kulturtheoretischer Analyse und vergleichender Außenpolitikanalyse. Und dieser Versuch muss als gelungen bezeichnet werden, sind doch die Aufsätze klar formuliert und mit einer hohen Anzahl wissenschaftlicher Nachweise fundiert. Positiv anzumerken ist ebenfalls, dass der Band durchaus kritisch mit sich selbst umgeht. So weist Jodok Troy darauf hin, dass die Methoden "durch ihre spezifische Ausrichtung immer nur einen kleinen Rahmen von Forschungsfragen abdecken können."Die Anwendbarkeit für umfassendere Analysen im Rahmen

der Sicherheitspolitik, wie etwa die Frage nach der Beschaffenheit des internationalen Systems, bleibe offen. Troy empfiehlt, sich erst nach sorgfältiger Prüfung des Untersuchungsgegenstandes für eine Methode zu entscheiden. Voraussetzung dafür sei allerdings die Kenntnis über die unterschiedlichen Möglichkeiten, die das Spektrum der sicherheitspolitischen Analyse bereithält. Um dies zu erreichen ist die Lektüre des vorliegenden Sammelbandes, gerade für Studenten der unteren Semester, nur zu empfehlen.

**Das Buch:**

Alexander Siedschlag (Hrsg.): Methoden der sicherheitspolitischen Analyse. Eine Einführung

[VS Verlag für Sozialwissenschaften](#) 2006, 355 Seiten, 29,90€, ISBN 978-3-531-14625-6.

**Impressum:**

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: [www.agips.org](http://www.agips.org) / Email: [AR@agips.org](mailto:AR@agips.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.